



HIGHLAND GAMES

8. Sinfoniekonzert

SINFONIEORCHESTER
WUPPERTAL

HIGHLAND GAMES

8. Sinfoniekonzert

So. 3. April 2022, 11 Uhr

Mo. 4. April 2022, 20 Uhr

Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal

Eldbjørg Hemsing, Violine
Axel Römer, Dudelsack
Sinfonieorchester Wuppertal
Patrick Hahn, Dirigent

MAX BRUCH (1838 – 1920)

›Schottische Fantasie‹ op. 46

1. Einleitung. Grave – Adagio cantabile
2. Scherzo. Allegro
3. Andante sostenuto
4. Finale. Allegro guerriero

PETER MAXWELL DAVIES (1934 – 2016)

›An Orkney Wedding, with Sunrise‹

PAUSE

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847)

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 ›Schottische‹

1. Andante con moto – Allegro poco agitato
2. Vivace non troppo
3. Adagio
4. Allegro vivacissimo – Allegro maestoso assai

Dauer: etwa 2 Stunden 10 Minuten, eine Pause

MAX BRUCH

›Schottische Fantasie‹ op. 46

Uraufgeführt am
15. März 1883
in London

Dauer
etwa 30 Minuten

Zuletzt auf dem
Programm des
Sinfonieorchesters
Wuppertal am
29. April 2013 mit
Sasha Rozhdestvensky
(Violine) unter Leitung
von Karen Kamensek

Besetzung
Violine solo,
2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba,
Pauke, Schlagzeug,
Harfe, Streicher

Viel hätte nicht gefehlt und Max Bruch wäre uns heute ein Unbekannter. Dass dem nicht so ist, verdankt er seinem Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26. Doch nachdem der Komponist realisierte, dass der andauernde Erfolg dieses Violinkonzerts all seine anderen Kompositionen überstrahlte, war ihm das Werk verhasst. Er wollte schließlich als majestätisches Genie, als Quelle der schöpferischen Schönheit gefeiert werden und nicht als One-Hit-Wonder das Dasein einer Eintagsfliege fristen. An seinen Verleger Simrock schrieb er: »Nichts gleicht der Trägheit, Dummheit, Dumpfheit vieler deutscher Geiger. Alle vierzehn Tage kommt einer und will mir das erste Concert vorspielen; ich bin schon grob geworden und habe zu ihnen gesagt: ›Ich kann dieses Concert nicht mehr hören – habe ich vielleicht nur dieses eine Concert geschrieben? Gehen Sie hin und spielen Sie endlich einmal die anderen Concerte, die ebenso gut, wenn nicht besser sind!‹«

Jeder Satz der ›Fantasie‹ basiert auf einem schottischen Lied. Max Bruch war davon überzeugt, dass »die melodische Schönheit der echten Volkslieder nur in ganz seltenen Fällen von Kunstschöpfungen erreicht werden.« Anders als Antonín Dvořák erfand Max Bruch keine neuen Volksmusiken, sondern verwob existierendes Liedgut neu miteinander. Auf die langsame Einleitung der ›Fantasie‹ folgt der erste Satz, der von einem alten Barden handelt, der beim Anblick eines verfallenen Schlosses besserer Zeiten gedenkt. Es ist ein Klagelied, das mit der Melodie zu ›Auld Rob Morris‹ endet. Max Bruch lenkt die Aufmerksamkeit zum Schluss auf das Zusammenspiel von Violine und Harfe, das er als charakteristisch für die schottische Volksmusik empfand. Der zweite Satz bringt Bewegung ins Spiel und verarbeitet das Lied ›The Dusty Miller‹, also ›Der staubige Müller‹. Der überschwängliche Tanzsatz mit virtuosen Passagen ist Ausdruck purer Freude, die sich beinahe ins Unermessliche steigert. Als »typisch schottisch« dürften die langen Haltetöne im Bass gelten, die an einen Dudelsack erinnern. Mit dem dritten Satz kehrt Bruch zurück zu einer lyrischen Gangart. Verarbeitet wird im Andante das Volkslied ›I'm Down Lack of Johnnie‹. Das Finale nimmt Bezug auf die ›Schottische‹ Sinfonie von Felix Mendelssohn Bartholdy. Max Bruch kennzeichnet das Tempo des vierten Satzes mit »Allegro guerriero«, wie es auch Mendelssohn ursprünglich über seinem Finale vermerkte. Die kriegerische Grundstimmung wird durch das Schlachtlied ›Scots wha hae‹ verstärkt.

Max Bruch widmete die ›Schottische Fantasie‹ dem spanischen Geigenvirtuosen Pablo Sarasate, den er 1871 kennenlernte und der bereits sein berühmtes 1. Violinkonzert uraufführte. Von dessen vermeintlicher Selbstherrlichkeit ernüchert, beschloss der Komponist Sarasates Gegenspieler, den Geiger Joseph Joachim, für die Uraufführung zu verpflichten. Auch er war kein einfacher Zeitgenosse und verfolgte eigentlich den Grundsatz nur Werke zu spielen, die ihm gewidmet waren. Ob die personellen Zwistigkeiten der Grund für die schwache Resonanz der Premiere waren? Tatsächlich war es wohl eher der ›Fluch‹ des 1. Violinkonzerts, den Max Bruch einfach nicht loswerden konnte. Es war an Popularität nicht zu übertreffen und überstrahlte auch die wunderschöne ›Schottische Sinfonie‹. Was soll man dazu sagen? Es gibt sicher Schlimmeres!

PETER MAXWELL DAVIES

›An Orkney Wedding, with Sunrise‹

Uraufgeführt am
10. Mai 1985
in Boston

Dauer
etwa 13 Minuten

Zuletzt auf dem
Programm des
Sinfonieorchester
Wuppertal am
9. Oktober 2011 mit
Justus Twele (Dudelsack)
unter Leitung von
Hendrik Vestmann

Besetzung
2 Flöten, 2 Oboen,
Klarinette, Bassklarinetten,
2 Fagotten, 4 Hörner,
2 Trompeten, 2 Posaunen,
Tuba, Pauke, Schlagzeug,
Dudelsack, Streicher

1970 besuchte der britische Komponist Peter Maxwell Davies zum ersten Mal die Orkney Inseln, ein Jahr später ließ er sich auf der Insel Hoy nieder. Das Komponieren weitab jeglicher Zivilisation brachte auch eine stilistische Wende, sodass die Tonalität in seine Werke Einzug hielt. Peter Maxwell Davies' ›Orkney Wedding‹ ist eine unterhaltensame Überraschung. Verliert man vorher zu viele Worte darüber, wäre es nur halb so lustig. Nur so viel: Es geht um eine durchtanzte Nacht, viel (zu viel) Whisky und einen Sonnenaufgang, den man nie wieder vergessen wird.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 ›Schottische‹

Der ›Schottischen‹ Sinfonie hört man an, dass es eine wundervolle Reise gewesen sein muss, zu der Felix Mendelssohn Bartholdy mit seinen damals erst 20 Jahren aufbrach. Gemeinsam mit dem befreundeten Dichter Karl Klingemann besuchte er 1829 die nördlichen Highlands und die Hebriden. Die düstere Natur schlägt sich im melancholischen Molleinschlag der Sinfonie wieder. Aber nicht nur Melancholie spricht aus der Musik, es sind auch die

Uraufgeführt am
3. März 1842
in Leipzig

Dauer
etwa 42 Minuten

Zuletzt auf dem
Programm des
Sinfonieorchesters
Wuppertal am
12. Juni 2018 im
Theater in Hameln
unter Leitung von
Julia Jones

Besetzung
2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten,
Pauke, Streicher

Aufbruchsstimmung und die Abenteuerlust eines jungen Menschen, die sich ihren Weg bahnen. Beim Hören fragt man sich unwillkürlich: Wie kann in einer Welt, die eine solche Musik hervorbringt, gleichzeitig so viel Schlechtes geschehen?

In Edinburgh besuchten die beiden jungen Männer den Holyrood Palace, wo im 16. Jahrhundert Maria Stuart residierte. Die Ruine der Kapelle scheint Felix Mendelssohn Bartholdy besonders beeindruckt zu haben. In einem Brief an seine Eltern schrieb er: »In der tiefen Dämmerung gingen wir heut nach dem Palaste, wo Königin Maria gelebt und geliebt hat. Der Kapelle daneben fehlt nun das Dach. Gras und Efeu wachsen viel darin, und am zerbrochenen Altar wurde Maria zur Königin von Schottland gekrönt. Es ist alles zerbrochen, morsch und der heitere Himmel scheint hinein. Ich glaube, ich habe heute da den Anfang meiner Schottischen Symphonie gefunden.«

Obwohl Mendelssohn tatsächlich noch am selben Abend die Skizze zu seiner Sinfonie in a-Moll fixierte, fand das Werk erst dreizehn Jahre später zu seiner Form und wurde unter der Leitung des Komponisten im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt.

Düsternis, Rauheit und Melancholie bestimmen den ersten Satz. Das Thema der Introdution entspricht dabei einer Art Motto, das in allen Sätzen wiederkehrt und der Sinfonie den inneren Zusammenhalt verleiht. Rhythmik und Harmonik des zweiten Satzes sind eng an die schottische Folklore gebunden. Ein markantes Fünf-Ton-Motiv verleiht dem Scherzo ein beinahe überbordend schwungvolles Antlitz. Der dritte Satz erscheint wie eine Erinnerung, eine wehmütige Klage, ein grüblerischer Gedanke an bessere Zeiten. Um »stimmungsmordende Pausen«, wie es Mendelssohn selbst ausdrückte, zu vermeiden, gehen die Sätze drei und vier attacca, also ohne Unterbrechung, ineinander über. Der ursprünglich wie der Schlusssatz der ›Schottischen Fantasie‹ von Max Bruch mit »Allegro guerriero« überschriebene Satz erwächst zu einer hymnischen Apotheose. Das Thema sollte laut Mendelssohn wie der starke Gesang eines Männerchores klingen – eine Danksagung an ein glückliches Leben, wer es in Frieden führen darf.

Judith Schor

BIOGRAFIEN



ELDBJØRG HEMSING, VIOLINE

Eldbjørg Hemsing ist eine der führenden jungen Violinist_innen der Gegenwart. Gefeierte für »strahlende und anspruchsvolle Auftritte«, bringt sie die klassische Musik einem jungen Publikum auf der ganzen Welt nahe. Ihre internationale Karriere entwickelte sich schnell: Sie veröffentlichte drei preisgekrönte Alben, brachte mehrere Kompositionen zur Uraufführung und trat in den renommiertesten Konzertsälen auf. Sie arbeitete mit Orchestern wie dem MDR Sinfonieorchester, dem Czech National Symphony Orchestra, dem Hong Kong Philharmonic Orchestra und dem Shanghai Philharmonic Orchestra. Eldbjørg Hemsing war bereits bei bedeutenden Veranstaltungen zu erleben, unter anderem bei der Verleihung des Friedensnobelpreises in Oslo.



AXEL RÖMER, DUDELSACK

Axel Römer hat sich früh der Musik verschrieben. Er sang, komponierte und spielte als Gitarrist in verschiedenen Rockbands, bevor er seine Leidenschaft zum Dudelsack entdeckte. Innerhalb von 18 Jahren perfektionierte er seine Fähigkeiten auf diesem schwierigen Instrument mit Hilfe eines schottischen Dudelsacklehrers und tritt seitdem national wie international auf – unter anderem bei zahlreichen Musikparaden, beim »Wacken Open Air«, den Delphischen Spielen in Südkorea sowie vor Queen Elizabeth II. Fernseh- und Rundfunkauftritte dokumentieren seine vielfältigen musikalischen Aktivitäten.



PATRICK HAHN, DIRIGENT

Der Dirigent, Komponist und Pianist Patrick Hahn wurde 1995 in Graz geboren und hat sich bereits als einer der vielseitigsten Künstler seiner Generation etabliert. Seit der Spielzeit 2021/22 ist er Generalmusikdirektor der Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH. Als Dirigent verbindet ihn die regelmäßige Zusammenarbeit mit Orchestern wie den Münchner Philharmonikern, den Klangkörpern des Bayerischen Rundfunks oder den Wiener Symphonikern. Darüber hinaus ist er 1. Gastdirigent des Münchner Rundfunkorchesters sowie Principal Guest Conductor und Artistic Advisor des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra.

BESETZUNG

VIOLINE 1

Nicolas Koeckert
Benjamin Roskams
Dylan Naylor
Liviu Neagu-Gruber
Jürgen Stinzendörfer
Axel Heß
Björn Schwarz
Dagmar Engel
Katrin Wand
Asako Nakajima
Alexander Kortschmar
Carola Seibt
Iva Miletic
Mariana Hernández
González

VIOLINE 2

Ulrike Nahmmacher
Martin Simon
Nina Popotnig
Adelheid Riehle
Ursula Neufeld
Jan Eckel
Kirsten Toussaint
Jakob Schatz
Ralf Wirkner
Patricia Boshuizen
Martin Roth
Alla Gurman

VIOLA

Nikolaus Schwarz
Hikaru Moriyama
Momchil Terziyski
Georg Baumann
Christian Melchior
Viktor Gauerhof
Dr. Michael Gehlmann
Jens Brockmann
Octavia Buzgariu-
Fabienke
Martin Hauser

VIOLONCELLO

Arne-Christian Pelz
Michael Hablitzel
Christine Altmann
Karin Nijssen-
Neumeister
Vera Milićević
Hyeonwoo Park
Magdalena Wolf
Florian Sebald

KONTRABASS

Robert Kissel
Andrew Lee
Angelika Grünkorn
Hyeseon Lee
Łukasz Krywult
Hubert Otten

FLÖTE

Günter Valléry
Ulrike Siebler

OBOE

Sabine Rapp
Susanne von Foerster

KLARINETTE

Selina Lohmüller
Gerald Hacke

FAGOTT

Nicola Hammer
Gregor Plettner

HORN

Oliver Nicolai
Andreas Trinkaus
Thorsten Hahn
Maria Vornhusen

TROMPETE

Cyrril Sandoz
Robert Essig

POSAUNE

Csaba Rabi
Rossen Rusinov
Ulrich Oberschelp

TUBA

Hartmut Müller

PAUKE

Martin Schacht

SCHLAGZEUG

Daniel Häker
Benedikt Clemens
Werner Hemm
Heiko Schäfer

HARFE

Manuela Randlinger-
Bilz



Echt Wuppertal.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

In Wuppertal geht's bei Livemusik echt zur Sache.

Echte Fans buchen in der TreueWelt Tickets mit exklusiven Vergünstigungen für die wichtigsten Shows. Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungen und viele Vorteile.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



Kultur
Karte

Ticket-Hotline: +49 202 563 7666
und alle bekannten KulturKarte-Vorverkaufsstellen
kulturkarte-wuppertal.de

Impressum

Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2021/22
Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, wuppertaler-buehnen.de

Opernintendant BERTHOLD SCHNEIDER. Schauspielintendant THOMAS BRAUS.
Generalmusikdirektor PATRICK HAHN. Geschäftsführer DR. DANIEL SIEKHAUS.
Aufsichtsratsvorsitzende KARIN VAN DER MOST

Orchesterdirektor RAIMUND KUNZE. Redaktion und Layout YANNICK DIETRICH.
Textbeitrag JUDITH SCHOR. Schlussredaktion und Lektorat MARC VON RETH

Fotos: Illustration Titel © CREATIVUM | creativum.org. Eldbjørg Hemsing © NIKOLAI LUND.
Axel Römer © PRIVAT. Patrick Hahn © UWE SCHINKEL

Grafisches Konzept BOROS. Druck SCHMIDT, LEY + WIEGANDT GMBH + CO. KG
Redaktionsschluss: Mo. 28. März 2022



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner
WDR 3